

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 18mal wöchentlich.
Im Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 P., viertelj. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 P., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertelj. 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauriliusstraße 12 und Bismardring 29.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialsäle in Wiesbaden 20 P.
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.,
Die Weltamtsäle 1.50 M.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inserate und Abonnement: Nr. 190,
Redaktion: Nr. 189; Verlag: Nr. 819.

599 Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 24. November 1914.

68. Jahrgang.

Ein neutraler Offizier über deutsche Strategie.

Sehr beachtenswert sind die folgenden von neutraler (zweifelslos holländischer) militärischer Seite stammenden Ausführungen, die der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht:

In den Morgenblättern vom Donnerstag konnten wir lesen, wie der kritische Mitarbeiter der „Times“ den Stab über die deutsche Strategie brach. Man braucht sich darüber nicht zu wundern, denn es ist natürlich für jemand, der auf einer Seite der kriegsführenden Parteien steht, daß er den Dingen voreingenommen gegenübersteht, und deshalb, so lange der Krieg dauert, kein günstiges Urteil der Strategie bei dem Gegner äußern mag. Eigentümlich jedoch verfährt, daß insbesondere die Deutschen und nicht die Österreicher oder etwa die Strategie des Zweibundes verhalten müssen, und daß als Beweis für einen Mißerfolg angeführt wird, die Deutschen hätten nach 3½ Monaten keinen einzigen entscheidenden Sieg außer in ihren Berichten zu verzeichnen. Alle, die als wirklich neutrale Zuschauer den gewaltigen Streit beobachten, werden bei ruhiger Betrachtung der hinter uns liegenden Ereignisse wohl zu einem andern Urteil gelangen. Ein richtiges und vollständiges Urteil ist natürlich unmöglich wegen der Geheimnisse, womit alles und namentlich die Truppenverschiebungen behandelt werden, sowie wegen der fast völligen Unkenntnis über die Einflüsse, die auf die Ereignisse einwirken. In meinen Betrachtungen jedoch habe ich stets versucht, soweit das uns aus den uns bekannten Tatsachen möglich war, ein zwar den Umständen nach oberflächliches, aber unparteiisches Urteil zu sprechen, dabei wurde ebensowohl der Strategie Joffres Anerkennung gezollt, der bei dem Rückzug der Franzosen und Engländer zeigte, daß er „die Kunst des Vorgehens unter den schwierigsten Umständen“ beherrschte, wie der genialen Leitung eines Hindenburg. Da nun der Mitarbeiter der „Times“ den Stab über die deutsche Strategie allgemein bricht, können wir ebensowohl die Frage stellen: „Was hat die Strategie der Verbündeten in den 3½ Monaten erreicht?“ Auf ihrer Seite herrscht über das ganze Kriegsgelände das Übergewicht der Zahlenstärke, und dennoch stehen die deutschen Heere in Belgien und Frankreich; noch befinden sie sich in Russisch-Polen und haben dort nach einem anfänglichen Rückzug jetzt wieder einen wesentlichen Vorteil erzielt. Noch ist es den russischen Heerscharen nicht gelungen, auf eine nennenswerte Entfernung auf das doch so weit vorspringende Ostpreußen vorzudringen; nur auf österrömischem Gebiet... Doch der Mann der „Times“ hält sich ja an die deutsche Strategie. Wir scheint es allzu töricht, den Deutschen vorzuwerfen, daß sie jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht bis auf die starke Rheinfront zurückweichen. Dadurch würden alle aus der Kriegsführung im feindlichen Land entziehenden Vorteile preisgegeben werden. Der ganze Gewinn an Boden, dessen Vorteil wir früher dargelegt haben, würde verloren gehen. Die moralische Niederlage ließe sich fast nicht mehr gut machen. Zwar wäre es bei einem solchen Vorgehen dem Zweibund gelungen, mehr Truppen für den östlichen Kriegsschauplatz freizubekommen, allein meiner Ansicht nach kann die endgültige Entscheidung doch nicht in Rußland erzielt werden. Gesehen, daß die russischen Streitkräfte überall entscheidend geschlagen werden, so löst eine andauernde Offensive in dem weitläufigen russischen Gebiet auf unzulängliche Mühseligkeiten, wenn auch die Lage nicht mehr so ungünstig ist wie für Napoleon im Jahre 1812. Ich stelle mir vor, daß die deutsche Strategie versuchen wird, die russische Offensive derart lahmzulegen, daß fürs erste keine Gefahr mehr von der Seite zu erwarten ist, um alsdann die Entscheidung im Westen zu suchen. Daß das eine schwere Aufgabe ist, deren Erfüllung noch lange auf sich warten lassen wird, falls der Zweibund tatsächlich Erfolg dabei hat, wollen wir nicht bezweifeln. Der überraschende schnelle deutsche Aufmarsch in Frankreich während des ersten Kriegabschnittes hat bewirkt, daß manche ihre Erwartungen von den deutschen Leistungen zu hoch geschätzt haben. Dann kamen die Rückschläge, gegenwärtig der vergebliche Versuch, auf dem westlichen Kriegsschauplatz vorzudringen, was von einigen einer Niederlage gleichgestellt wird. Wir dürfen indes nicht vergessen, daß, wenn zwei Kämpfer und man dem einen einen Vorwurf daraus macht, daß es ihm nicht gelingt, den andern unterzuzwingen, man offenbar vermutet, daß dieser eine auch stärker sei. Ist das hier richtig?

Wir sollen uns nicht an Voraussetzungen wagen. Dafür sind die Einflüsse, die sich auf allerlei Gebieten in diesem Kriege geltend machen, allzu zahlreich. Der Mitarbeiter der „Times“ prophezeit, daß die Verbündeten ruhig abwarten könnten, bis Deutschland erschöpft sei. Da geziemt es sich, die Frage der Erschöpfung auf militärischem Gebiet näher zu betrachten. In Verbindung hiermit hat ein Aufsatz „Kanonenfutter“ in Nr. 143 des „Militär-Wochenblattes“ von 1914 unsere Aufmerksamkeit erregt. Wenn gleich, weil von einem der kriegsführenden herrührend, die Aeußerung mit Vorsicht aufzunehmen ist, verdient sie unsere nähere Beachtung. Der Verfasser sagt darin aus-

einander, wie die zahlreichen Feinde Deutschlands sich befechtigen, der Welt weiß zu machen, über welche gewaltigen Machtmittel sie noch verfügen, wobei naturgemäß die Rede auf das neuangeworbene englische Heer kommt (Zitat deutsch aus der „Nieuwe Rotterdamse Courant“): „Ein Volk in Waffen, wie die Deutschen, bei denen Generationen durch den Heeresdienst gegangen sind, ist wohl in der Lage, in kurzer Zeit aus seinem gewaltigen Menschenmaterial neue Formationen aufzustellen. Aber gerade, da die deutsche Nation mit dem Heeresdienst vollkommen vertraut ist, weiß sie die Schwierigkeiten zu würdigen, welche die Bildung von Neuformationen voraussetzt. Dazu gehören von langer Hand her im Frieden sorgfältig vorbereitete Maßnahmen hinsichtlich Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung. Aber auch diese Vorbereitungen allein machen Neuformationen noch nicht verwendbar. Vor allen Dingen muß das nötige Ausbildungs- und Führerpersonal, das die Leute wieder an den Heeresdienst gewöhnt und demnächst ins Gefecht führt, vorhanden sein.“ In England nun fehlt es an diesen Voraussetzungen. Der Aufsatz schließt ferner, wie in Frankreich ein Notstand herrscht und man, um noch wehrhafte Männer auf die Beine zu

bringen, schon zu dem Jahrgang 1916 seine Zuflucht nehmen mußte. Rußland schließlich hat zwar ein unermessliches Menschenmaterial, allein wie in England fehlt es dafür an Offizieren und Unteroffizieren. Wie es in Deutschland mit den Reservisten steht, haben gemäß dem Verfasser die kriegsführenden während der letzten Monate aus den Ereignissen erkennen können. Sicher ist, daß das deutsche Volk als ein „Volk in Waffen“ erscheint, in jeder Hinsicht für den Krieg vorbereitet. Unter andern wurde in dem „Echo de Paris“ vom 1. Juli 1914 in einem Aufsatz „Les Reserves“ bei einer Gegenüberstellung mit Frankreich darauf aufmerksam gemacht. Wir wissen nicht, inwieweit diese Reservisten in Deutschland schon in Anspruch genommen, wieviele noch in der Bildung begriffen sind. Die Ereignisse werden ergeben müssen, ob die neugebildeten Abteilungen, die bei seinen Gegnern auf die Beine gebracht werden, mehr als Kanonenfutter sind. Wir mögen als feststehend annehmen, daß man auf deutscher Seite den Krieg nicht für gewonnen halten wird, bevor die letzte strategische Reserve aufgeboten ist, bevor der Geist gebrochen ist, der ein ganzes Volk unter die Waffen führt. (Köln. Blg.)

Friedenstundgebung in Paris.

Energischer Protest der Schweiz in Bordeaux und London.

Die Friedenstundgebung.

Amsterdam, 23. Nov. (Tel. Ctr. Frzt.)

Eine Kundgebung für eine Beendigung des Krieges hat vorgestern, nach einer Meldung aus Paris, auf dem Plage vor dem Finanzministerium dort stattgefunden. Die Volksmenge, unter der sich viele Frauen befanden, hielt Rufe aus: „Wir wollen Frieden!“ Ein höherer Beamter ermahnte vom Balkon des Ministeriums zur Ruhe. Als die Menge eine Versammlung abhalten wollte, wurde sie von der Polizei auseinandergetrieben.

Berlin, 23. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach einem Bericht der „B. Z.“ lassen sich englische Blätter aus Washington melden, daß die amerikanische Regierung von deutscher Seite um ihre Vermittlung für die Eröffnung von Friedensverhandlungen angegangen worden sei. Selbstverständlich handelt es sich, wie ausdrücklich amtlich bestätigt wird, dabei um reine Erfindungen, die höchstens bestimmt sein können, den Mut der Verbündeten in ihrer immer kritischer werdenden Lage etwas zu heben. (Wo das Friedensbedürfnis trotz aller Unterdrückung hervorsteht, hat die vorhergehende Nachricht aus Paris gezeigt. Die englischen Blätter sollten sich damit mehr befassen. Schriftl.)

Die Schweiz fühlt ihre Neutralität verletzt.

Protest in Bordeaux und London.

Bern, 23. Nov. (Tel. Ctr. Frzt.)

Soeben ist nach einer Privatmeldung der „Fr. Blg.“ der Presse folgende Mitteilung zugegangen:

Am Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugfahrzeuge von Frankreich her kommend schweizerisches Gebiet; sie trafen hierauf in Friedrichshafen die Zeppelin-Werft an. Angesichts dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat die schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung energisch zu protestieren und für die Verletzung der schweizerischen Neutralität Satisfaktion zu verlangen.

Bern, 23. Nov. (Tel. Ctr. Frzt.)

Zur Ueberfliegung des neutralen Gebietes durch englische Flieger schreibt der „Bund“: Die Sache hat ihre ernste Bedeutung. Es ist eine Angelegenheit, die unser Land und Volk unmittelbar angeht, sind wir doch gewillt, unsere Neutralität nach allen Seiten aufrechtzuerhalten. Die Frage bildet den Gegenstand einer genauen Untersuchung.

Neue deutsche Heerführer.

Danzig, 23. Nov. (Tel. Ctr. Dgg.)

Wie die „Danz. Blg.“ meldet, ist der kommandierende General des 1. Armee-Korps v. Francois, gleichzeitig mit dem General v. Mackensen, der zum Führer der neu gebildeten 9. Armee ernannt wurde, zum Führer der 8. Armee befördert worden. In seinem Nachfolger im 1.

Armee-Korps wurde General v. Rosch, bisher Divisionskommandeur in Posen, ernannt. Beide Armee-Korps haben unter ihrer bisherigen Führung mit der Abwehr der wiederholten russischen Angriffe eine hervorragende Ruhmestat vollbracht.

Nach England!

Osag, 23. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Vor einiger Zeit berichtete unser Korrespondent in Kopenhagen, daß die deutsche Flotte Zeichen erhöhter Tätigkeit gebe, während ein Korrespondent der „Daily Mail“, dem es gelungen war, die deutschen Häfen an der Weier und Elbe zu erreichen, behauptete, daß sich Truppen zur Einschiffung bereit machen. Von Seebrügge kommen Berichte, daß eine große Anzahl von Booten mit flachen Böden und Motorbetrieb, die bequem über Minenfelder fahren können, sich dort versammeln. Gleichzeitig haben wir gewisse Armee-Korps aus den Augen verloren. Stellt man alle diese Dinge zusammen und bedenkt die dauernden Drohungen, die gegen uns ausgestoßen werden, so darf man wohl annehmen, daß der überseeische Angriff, der seit einiger Zeit vorbereitet wird, jeden Augenblick bevorstehen kann.

Englische Verstärkungen.

Rosendaal, 23. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

In Boulogne trafen zwei Transportschiffe mit englischer Artillerie und Abteilungen der Naval Royal Garde ein. Die bedeutenden Verstärkungen sind teils für einen Offensivstoß im Gebiet Lille-Armentières, teils für einen Gegenangriff auf die den Verbündeten abgerungenen Punkte zwischen Ypern und Neuport bestimmt.

Erfolge mit deutschen schweren Geschützen.

Beschießung von Ypern und Arras.

Genf, 23. Nov. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die Ende der vorigen Woche bei Ypern und Arras erzielten Erfolge gestatteten es den deutschen schweren Geschützen, gestern bei vorzüglicher Aufstellung Ypern und dessen nächste Umgebung einem besonders wirksamen Bombardement auszusetzen und die feindliche Artillerie an mehreren wichtigen Punkten, auch bei Arras, empfindlich zu beschädigen. Der französische Tagesbericht erkennt diese Wirksamkeit an, teilweise indem er die Zerstörung des Yperner Rathhauses sowie die Einschüchterung der dortigen Markthalle mitteilt, aber verschweigt, wie empfindlich die englischen Stellungen dank der deutschen Zielfähigkeit gelitten haben. Die französische Fachpresse zeigt sich wegen der Möglichkeit der Ausnutzung der gestrigen deutschen Vorteile zum Schaden der sichtlich ermatteten englischen Verteidiger Yperns besorgt. — Große Müdigkeit bewiesen die deutschen Truppen bei Soissons und Bailly.

Räumung von Bethune.

Rosaendal, 23. Nov. (Fig. Tel. Str. Bl.)

Aus Calais wird berichtet, daß der Präfekt von Bethune die Bevölkerung aufgefordert hat, die Stadt zu verlassen und sich nach südlichen Departements zu begeben. Die Regierung hat Maßnahmen zur Beförderung der Flüchtlinge angeordnet. In Bethune liegen nur noch 20 000 schwerverwundete Franzosen und Engländer, darunter mehrere bekannte Generale.

Die beschlagnahmten deutschen Firmen in Paris.

Paris, 21. Nov.

Bekanntlich hat die französische Regierung kurz nach Ausbruch des Krieges eine ganze Reihe deutscher und österreichischer Geschäftshäuser und Privatwohnungen mit Beschlagnahme belegt. Diese Beschlagnahmen sind jedoch nicht alle aufrechterhalten worden und vorläufig befinden sich nur folgende Firmen und das Eigentum Privater unter staatlicher Verwaltung:

Dobhoff, 5, rue de Verdi (M. Ménager).
Dreschfeld, Siegfried, bijoutier, 48, rue de Richelieu (M. Sedillan).
Fellmeth, Hermann, 58, rue de l'Est, à Boulogne sur mer (M. Salvan, inspecteur des domaines).
Goldfarb, 34, rue du Château-d'Eau (M. Doré).
Goussier et Jacobin, transports internationaux, 26, avenue Bagarm (H. Goubier).
Rumm, 43, avenue du Bois-de-Boulogne (M. Bacher).
Rayer Eugène, 84, route stratégique, à Arcueil (M. Maffignaux).
Rudler, 48, rue de Chezy (M. Noog).
Pintich, Aktiengesellschaft, appareils d'éclairage en dépôt, 159, rue de Clignancourt (M. Coupa).
Rosenberg, Oscar-Aldolphe, 2, rue Champfleury (M. M. Doyen et David).
Romeyer, M. Streppel, directeur, papiers peints, 34, rue de l'Anvers (M. Jacot).
Speidel, négociant en vin, 80, rue Tailbout (M. Guénard).
Schiff, Frédéric, correspondant de l'agence Wolff, de Berlin, 8, rue de Choiseul (M. Wilmott).
Schwarzhaupt, 35, avenue des Champs Élysées, au Perreux (M. Dion).
Tadde, épicer, 12, rue de Tanger (M. Levassort).

Amerika liefert für 1 Milliarde Kriegsbedarf an unsere Feinde.

Genf, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Nach Meldungen aus Washington an französische Blätter schätzen Regierungsbeamte den Wert der bei amerikanischen Waffen- und Munitionsfabriken durch europäische Staaten gemachten Bestellungen an Kriegsmaterial auf 1 Milliarde Frs. In vielen Fabriken müssen die Arbeiter Überstunden machen. (Die Bestellungen sind nur von den Feinden Deutschlands und Österreichs ausgegangen.)

Englische Unterseeboote im finnischen Meerbusen.**Die russische Flotte nach Helsingfors zurückgekehrt.**

Stockholm, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

„Helsing. Dagbl.“ erfährt aus fester Quelle, daß sich fünf englische Unterseeboote im finnischen Meerbusen befinden. Einige von ihnen lagen in den letzten Tagen in Helsingfors; englische Offiziere zeigten sich in der Stadt. Die russische Flotte, die früher Helsingfors verlassen hatte, um in Kronstadt zu überwintern, ist nach Helsingfors zurückgekehrt, wobei ein größerer Kreuzer im Helsingforser Hafen auf Grund lief, wo er noch liegt. Infolgedessen ist der Allgemeinheit der Zutritt zum Hafen verboten.

Wie Serbien in Mazedonien „kolonisiert“.

Saloniki, 23. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Wie das Wiener K. K. Korresp.-Bureau meldet, versuchen die serbischen Behörden die aus Altserbien kommenden Bauern in Neuserbien anzusiedeln, indem sie ihnen die von den geflüchteten mazedonischen Banditen verlassenen Gehöfte zur Verfügung stellen.

Der große Krieg.

Roman von Poths-Wegner.

(44. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

General Elmhart, der allein in den letzten Tagen über 15 000 Mann Gefangene, 25 Kanonen und Mitrailleuren, viele Proviantwagen, Bahnen und Waffen verloren hatte, befand sich in so hoffnungsloser Lage, daß er den Kampf aufgab. Schon seit einigen Tagen war er mit dem schwedischen Oberbefehlshaber General Herzog in Unterhandlungen getreten und hatte mit diesem eine Konvention wegen des Uebertritts der Armee abgeschlossen, die nunmehr bei Verdun erfolgte.

Am selben Tage, an dem die französische Armee den neutralen Boden der Schweiz betrat, besetzten deutsche Truppen auch Dijon, den Zentralpunkt des seitherigen Widerstandes Garibaldis. Der schlaue Italiener war dem bevorstehenden Entscheidungsschlange ausgewichen und hatte sich unter Benutzung der Eisenbahn nach gerade rechtzeitig über Chagny, südlich von Perrone, zurückgezogen. Dort legte er das Kommando über die Vogesenarmee nieder und übergab es seinem Sohne Menotti, aber die zusammengewürfelte Armee ließ größtenteils bald auseinander und der Rest löste die Nationalversammlung auf.

Gleich nach der Einnahme von Dijon kapitulierte auch Belfort. Damit wurde den beispiellosen Erfolgen der deutschen Südarmee die Krone aufgesetzt. Nun waren die Departements Jura, Côte d'Or und Doubs vollständig in den Händen der Deutschen und der Kriegszustand hörte auch in diesen Teilen Frankreichs auf.

Die französische Nationalversammlung war unterdessen in Bordeaux zusammengetreten und hatte am 12. Februar ihre Sitzungen eröffnet.

Benoit Malin führte als Alterspräsident den Vorsitz und betonte in seiner Antrittsrede, daß die gegenwärtigen Umstände eine sofortige Konstitution und rasche Entscheidung erforderten. Dufaur stellte darauf am 16. den Antrag: „Thiers wird zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik ernannt. Er wird diese Gewalt unter der Kontrolle der Nationalversammlung ausüben und die Minister bezeichnen, die ihn in dieser Mission unterstützen sollen.“

Ein Ultimatum Bulgariens an Serbien.

Petersburg, 22. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Die in Moskau erscheinende „Ruska Wiedomosti“ meldet, einem Privattelegramm der „Fr. Bl.“ zufolge, aus Sofia, Bulgarien habe ein langfristiges Ultimatum an Serbien gerichtet, worin die Ueberlassung bulgarisch-Mazedoniens gefordert wird.

Die bulgarische Sobranje.

Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Im Hinblick darauf, daß in der bulgarischen Sobranje sich Stimmen für ein Zusammengehen mit der Tripleallianz erhoben haben, tadelt die ganze türkische Presse — obgleich sie die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkennt — offen den von der bulgarischen Opposition zur Verwirklichung dieser Ansprüche empfohlenen Weg. Die Blätter verweisen darauf, daß die Tripleallianz sich gegenwärtig in einem derartigen Zustande befindet, daß sie nicht nur Bulgarien keine Unterstützung bieten könnte, sondern nicht einmal die Zeit hätte, wegen Mazedonien Verhandlungen einzuleiten.

Effad Pascha in Bedrängnis.

Rom, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Mit Rücksicht auf die Haltung der Bevölkerung von Tirana und Elbasan, die auf Durazzo marschieren wollen, traf Effad Pascha die umfassendsten Vorkehrungsmassregeln. Er ließ Befestigungen anlegen und stellte auf den höchsten Gehäusen auf. Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ist zum Schutze der italienischen Kolonie vor Durazzo eingetroffen.

Zum letzten Seefampf im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Der Verlauf des vorgestrigen Kampfes im Schwarzen Meer befriedigt die Bevölkerung vollkommen, zumal sie aus der Flucht des russischen Geschwaders entnimmt, daß die russische Flotte zu schwach ist, um den Kampf gegen die türkische Flotte im Schwarzen Meer zu führen.

Minen im Schwarzen Meer.

Petersburg, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Amlich wird gemeldet: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind bis auf 20 Seemeilen von der Küste zahlreiche Minen gelegt worden.

Am Suezkanal.

Konstantinopel, 3. Nov. (Fig. Tel. Str. Bl.)

Die Nachricht, daß die türkischen Truppen am Suezkanal angekommen sind, ist ganz unerwartet gekommen. Man hatte ihrem dortigen Erscheinen erst im Lauf der nächsten Woche entgegengesehen und ist nun überglücklich über die Ueberwindung der Schwierigkeiten des Weges, und ist doppelt froh über den siegreichen Verlauf des ersten Treffens am Kanal. Man erwartet die weitere Entwicklung um so zuverlässiger, als die muslimantischen Vorposten der Engländer zu den Türken übergegangen sind und sich dadurch die Verwendung der Mediamedaner auf Seiten der Engländer als unmöglich erweist.

Amsterdam, 23. Nov. (Fig. Tel. Str. Bl.)

Nach einer Londoner Neuermeldung fand in Kgypten ein Vorpostengefecht von geringer Bedeutung zwischen feindlichen Truppen und einem Kamelreiterskorps statt. Die Engländer vermissen 13 Mann.

Der Burenaufstand.

Amsterdam, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Nach Meldungen aus Durban (Natal) besorgt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Mann Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen holländischer Handelshäuser haben fast 100 000 Buren unter dem Oberbefehl Dewets.

Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen.

In der Sitzung vom 19. Februar erschien sodann Thiers selbst, erklärte sich bereit, die ihm übertragene Mission zu übernehmen, nannte die von ihm erwählten Minister und entwickelte die Ideen, in denen er die gegenwärtige Konstitution Frankreichs begründet sehen möchte. Friede machen, reorganisieren, den Kredit heben, die Arbeit beleben, dies ist die einzige Möglichkeit, in diesem Augenblick allein begreifbare Politik. So schloß er seine, mit großem Beifall aufgenommene Rede, und noch in derselben Sitzung wurde eine diplomatische Kommission gewählt, die Thiers und Jules Favre nach Versailles begleiten sollte, um ihnen bei der Unterhandlung über einen Präliminarfriedensvertrag als Beirat zu dienen. Die Verhandlungen, zu denen Graf Bismarck auch die Vertreter der süddeutschen Bundesstaaten zugezogen hatte, begannen am 21. Februar und führten zunächst zu einer Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 26. Februar.

Die Grundlagen der deutschen Friedensbedingungen, insbesondere die Forderung einer Gebietsabtretung, begrienen jetzt nicht mehr jenem grundsätzlichen Widerstande, an dem die früheren Verhandlungen gescheitert waren. Nur gegen die Abtretung des größten Teils von Lothringen mit der Reimsung Metz und die Höhe der verlangten Kriegsschadigung wehrten sich die französischen Vertreter bis aufs äußerste. Noch mehr aber gegen den Einmarsch der deutschen Truppen in Paris, der am 1. März stattfinden sollte, wenn bis dahin der Friedenspräliminarvertrag von der Nationalversammlung nicht genehmigt sei.

Allein Bismarck blieb unerückter, und es nahm schon den Anschein, als ob die Verhandlungen abermals scheitern sollten. Erst als dann Bismarck, um den Beweis zu liefern, daß die deutsche Politik nur fordern, was sie aus nationalen Interessen unbedingt festhalten müsse, einwilligte, daß die Festung Belfort an Frankreich zurückgegeben werde, kam es zu einer Verständigung und zu einem Friedenspräliminarvertrag, der am 26. Februar unterzeichnet wurde.

Die Kunde von der Vereinbarung über die Besetzung eines Teiles von Paris rief in der Stadt eine größere Erregung hervor, als die Bedingungen des Friedensvertrages selbst. Der Verlust von Elsch-Lothringen und die Frank-

Die deutschen Gefangenen in Südafrika.

In Ergänzung früherer Mitteilungen geben wir noch folgenden Bericht aus Pietermaritzburg (Natal) vom 10. Okt. wieder: Die deutschen Kaufherren, die als Kriegsgefangene mit Offiziersrang in Tempe bei Bloemfontein interniert waren, sind (wie bereits mitgeteilt wurde, D. Schriftl.) Anfang Oktober ganz plötzlich nach Methuens Camp bei Pietermaritzburg gebracht worden. Ihre Zahl hat sich vergrößert, da bei den neuen Gefangenen auf das Alter und die Stellung keine Rücksicht mehr genommen und alles zusammengetrieben wurde. So wurden am 15. Okt. auch die bekannten Herren Werner und Karl Hoffes und Herr Karl Friedrich Wolff, in Firma Mosenthal u. Co., ein hoher Sechziger, hier eingebracht. Die Gefangenen wohnen zu mehreren in einem Zimmer. Sie klagen nicht über schlechte Behandlung, nur ist der Raum, in dem sie sich bewegen können, sehr beschränkt und mit Wellblech und Stacheldraht umgeben und scharf bewacht. Die Korrespondenz ist genauer Zensur unterworfen. Die Gefangenen bekommen auch die südafrikanischen Anzeigen, die sich in wahren Schimpfereien gegen Deutschland ergeben, nicht mehr in die Hand. In der Nähe des Gefangenenlagers von Methuens Camp sind die deutschen Frauen und Kinder aus Vöderbüch interniert.

Belgische Rekrutierung.

Christians, 23. Nov. (Fig. Tel. Str. Bl.)

In Amsterdam ist aus London die Meldung eingetroffen, daß die belgischen Rekruten des Jahrgangs 1914 am 2. Dezember zur Front abgeschickt werden.

Das deutsche Ersatzgeschäft 1915.

Berlin, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Im neuesten Armeeverordnungsblatt wird folgendes bekanntgegeben: Die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten. Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden. Von den mit der Führung des Zivilstandsregisters betrauten Behörden und Personen sind die Auszüge aus Geburts- und Sterberegistern den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden. Für den Beginn des Musterungsgeschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht genommen.

Bestrafte Plünderer.

Jüterburg, 23. Nov. (Tel. Str. Bl.)

Zahlreiche Plünderer hatten sich vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Zwei russische Arbeiter wegen umfangreicher Plünderungen zu je fünf Jahren, und eine Frauensperson zu drei Jahren Gefängnis, ein Arbeiter, der eine ganze Wohnungseinrichtung von beträchtlichem Wert gestohlen hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hof und Gesellschaft.

Reise der Königin von Schweden nach Karlsruhe.

Stockholm, 23. Nov. (Tel.) Die Königin von Schweden begibt sich morgen Abend nach Karlsruhe zum Geburtstag ihrer Mutter, der Großherzogin Luise von Baden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 24. November.

Vorlicht bei Telephongesprächen.

Berlin, 23. Nov. (Amtlich.)

Das Oberkommando in den Marken erinnert nachdrücklich an die Pflicht, sich bei allen Gesprächen mit dem Fernsprecher die größte Zurückhaltung hinsichtlich militärischer Nachrichten aufzuerlegen. Gegen diese durchaus notwendige Zurückhaltung wird außerordentlich oft gefehlt.

Beschlagnahme des Reisegepäcks der Feinde.

Ueber die Beschlagnahme von Reisegepäck ergeht folgende Bekanntmachung:

Das innerhalb des Korpsbezirks bei Kriegsausbruch von Angehörigen feindlicher Staaten zurückgelassene und in Verwahrung von Eisenbahn-, Post- und Zollbehörden

reich auferlegten fünf Milliarden Kriegsschadigung schienen den Pariser minder drückend als der Gedanke, ihre vermeintlich „heilige und unbeflechte“ Stadt vom Feinde betreten und dem Geiste des Siegers verfallen zu lassen. Es kam darüber zu ersten Ausschreitungen, die eine starke Aufregung gegen die Besetzung bezeugten, doch wurden diese Ausschreitungen rasch unterdrückt.

Selbstverständlich bot nun die französische Regierung alles auf, um die Genehmigung des Friedenspräliminarvertrages in Bordeaux durchzuführen, um dadurch dem Einzuge der deutschen Truppen vorzuzukommen. Schon am 28. legte daher Thiers das Geis über die Annahme der Friedenspräliminarien der Nationalversammlung vor und empfahl schleunigste Beratung, die auch erfolgte, aber sehr kurzweilig verlief und viel Zeit in Anspruch nahm. Erst nachdem Thiers am 1. März in einer tief einschneidenden, von rücksichtsloser Wahrheit, aber zugleich von althergebrachtem Patriotismus diktierten Rede unter scharfer Beleuchtung der politisch-militärischen Lage dargelegt hatte, warum Frankreich Frieden schließen müsse, genehmigte die Nationalversammlung mit 546 gegen 107 Stimmen die Friedenspräliminarien noch am selben Abend.

Am Morgen waren aber in den Champs Élysées die preussischen Kanonen aufgeführt, und nachdem Kaiser Wilhelm über die für die Besetzung von Paris bestimmten Truppen in Longchamps eine Revue abgehalten, rückten diese mittags durch die Avenue de la grande Armée, den Triumphbogen und die Élyséesfelder in den durch die Konvention bestimmten Teil der französischen Hauptstadt ein, wo General Ramele die Kommandantengeschäfte übernahm.

Das war für die Pariser eine bittere Pille, aber sie hatten sie reichlich verdient. Nachdem sie neuerdings wieder durch ihre hochmütigen und herausfordernden Grundgebungen den Beweis geliefert, daß sie die Beweggründe der bisherigen deutschen Zurückhaltung nicht zu würdigen wußten, nur mit Hohn und Trotz darauf erwidert und sich den Wahn über die Unverletzlichkeit der französischen Hauptstadt für die Zukunft aufs neue zurechneten, so kam es dem deutschen Hauptquartier darauf an, diese Einstellung ein für allemal zu widerlegen und durch einen Einzug der deutschen Truppen die tatsächliche Einnahme von Paris für alle Zeit festzustellen. Nach der Vereinbar-

Hofmann's Weihnachts-Vorverkauf

Weihnachts-Wäsche sowie Geschenkartikel

für Familienangehörige — für Angestellte — für Wohltätigkeitszwecke
auf Extra-Tischen ausgestellt, werden bis 1. Dezember zu aussergewöhnlich billigen Weihnachts-Preisen verkauft!

Zu Weihnachtsgaben für Angehörige im Felde geeignete prakt. Artikel in vielen Preislagen! Vom 23. bis 30. d. M. 5-Kilo-Feldpost-Pakete zulässig.

Auf elegante **10%** Damen-Wäsche
jetzt **Nachlass.**

Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37

Fernsprecher 6164

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 24. Nov., abends 7 Uhr:
12. Vorstellung. Abonnement N.

Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 3 Akten, Musik von Rossini.

Herr Schubert
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf
Herr Rehtoyf

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)
Dienstag, 24. Nov.:

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

1. Garde-Grenadier-Marsch
Joachim Albrecht
Prinz v. Preussen

2. Ouverture zur Oper „Der
Wildschütz“ A. Lortzing

3. Gebet: Verlass uns nicht
F. Kücken

4. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6
J. Brahms

5. Fantasie a.d. Op. „Cavalleria
rusticana“ P. Mascagni

6. Ouvert. zu „König Stephan“
L. v. Beethoven

7. Hurra! Exzellenz v. Hinden-
burg, Marsch P. Kraft.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

1. Germania, Festmarsch F. Lux

2. Ouverture zur Oper „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber

3. Geschichten aus dem Wiener
Wald, Walzer Joh. Strauss

4. Andante cantabile in Fis-dur
Jos. Haydn

5. Türkischer Marsch (Unsern
Verbündeten gewidmet)
G. Wolff

6. Rondo capriccioso, op. 14
F. Mendelssohn

7. Fantasie aus der Oper „Der
fliegende Holländer“
R. Wagner.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

1. Germania, Festmarsch F. Lux

2. Ouverture zur Oper „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber

3. Geschichten aus dem Wiener
Wald, Walzer Joh. Strauss

4. Andante cantabile in Fis-dur
Jos. Haydn

5. Türkischer Marsch (Unsern
Verbündeten gewidmet)
G. Wolff

6. Rondo capriccioso, op. 14
F. Mendelssohn

7. Fantasie aus der Oper „Der
fliegende Holländer“
R. Wagner.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

1. Germania, Festmarsch F. Lux

2. Ouverture zur Oper „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber

3. Geschichten aus dem Wiener
Wald, Walzer Joh. Strauss

4. Andante cantabile in Fis-dur
Jos. Haydn

5. Türkischer Marsch (Unsern
Verbündeten gewidmet)
G. Wolff

6. Rondo capriccioso, op. 14
F. Mendelssohn

7. Fantasie aus der Oper „Der
fliegende Holländer“
R. Wagner.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt, Kurkapellmeister.

„K“ brot.

Händler, welche den Vertrieb von

Kartoffelflocken Kartoffelwalmehls

Kartoffelstärkemehl

zu Zwecken der Brotbereitung aufnehmen wollen,
werden gebeten, sich an uns zu wenden.

Ein provisionsweiser Verkauf durch Agenten
findet nicht statt; desgleichen ist eine Ueber-
tragung des Alleinverkaufs für bestimmte Gegen-
den ausgeschlossen.

Berlin W. 9, Schellingstrasse 14-15.

**Trockenkartoffel-
Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.**

2444

Zum Baden der **Weihnachtsbade** bitten wir dringend
um Zusendung von kleinen Bädern und Holzschachteln, etwa 20 cm
hoch und tief und 30-40 cm lang. 2410

Rotes Kreuz Abteilung III, Schloss Mittelbau.

Geschäftsstunden: Werktags 9-1 und 3-6 Uhr.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Bäder-
meisters Anton Schadt zu Wiesbaden ist zur Abnahme der
Schuldrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie zur
Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und
die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläu-
bigerausschusses der Schlußtermin auf den 19. Dezember 1914,
vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.

Wiesbaden, den 16. November 1914. A. 375

Königl. Amtsgericht, Abteilung 8.

Prämiiert Gold-Medaille

**Ideal Zahn-Brücke**

D.R.P. Nr. 261 107

Kahnersatz ohne Gaumenplatte

D. R. Patent Nr. 261 107

Paul Rehm, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, I.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahn-
ersatz etc. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

1491 1914

Bekanntmachung.

Das innerhalb des Korpsbezirks bei Kriegsausbruch von
Angehörigen feindlicher Staaten zurückgelassene und in Ver-
wahrung von Eisenbahn-, Post- und Zollbehörden sowie von
Schiffsbereitungen, Speditionen, Gast- und Logierhäusern befind-
liche Reisegepäck wird hierdurch mit Beschlag belegt und jede
Verfügung über dasselbe unterliegt.

Die vorgenannten Behörden und Privatpersonen haben
von der Verwahrung derartigen Gepäcks hierin alsbald An-
zeige zu erstatten und sind zur Herausgabe desselben auf Ver-
langen verpflichtet. Etwasige Anfordern wegen des Gepäcks
sind anzunehmen und bleiben vorbehalten.

Schadenersatzansprüche für Verlust oder Beschädigung des
Reisegepäcks, von dem anzunehmen ist, daß es Angehörigen
feindlicher Staaten gehört, ist von den ersatzpflichtigen deutschen
Behörden bis auf weiteres nicht zu leisten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis
zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 17. November 1914.

18. Armee-Korps, Stellvertretendes Generalkommando.
Der kommandierende General, des. Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

In besser Lage.

Nikolassr. 11. 2. ist ver-
loren, ob. ist, eine herrschaftl.
Wohnung von 5 großen Zim-
mern, Balkon u. samtl. Zu-
behör preiswert zu ver-
mieten. Näheres daselbst im
Dolce Parterre. 12307

Pension Villa Humboldt,

Frankfurter Straße 22.
Schöne Lage, Gart., Bäd., Electr.
Dicht. Telef. 3172. Fr. J. Forst.

**Trauer-
Drucksachen**

in sauberer Aus-
führung werden
innerhalb kurzer
Zeit — in eiligen
Fällen innerhalb
zwei Stunden —
geliefert von der

**Wiesbadener
Verlags-Anstalt** o. m.
b. H.

Nikolassstraße 11
Mauriliusstr. 12
Bismarckring 29



Am 11. November starb den Heldentod für König und Vaterland
an der Spitze der von ihm geführten Kompanie kämpfend, auf dem
Schlachtfeld bei Ypern der

Königliche Landrat

Freiherr Marschall von Bieberstein

Hauptmann der Reserve im ersten Garde-Regiment zu Fuss, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Seit 8 Jahren mit der Leitung der Geschäfte des Landratsamts und der Kreis-
kommunalverwaltung betraut, hat er in dieser Zeit seine ganze Kraft in den Dienst des
Staates und des Kreises gestellt und überall mit Herz und Hand fördernd, segensreich
gewirkt. Mit weitschauendem Blick und liebevollem Verständnis für die Wünsche eines
jeden Einzelnen hat er die Interessen aller Berufsstände gleichmäßig vertreten und
gefördert. Im Verkehr mit den Kreiseingesessenen zeigte er stets ein freundliches Ent-
gegenkommen und eine wohlwollende Gesinnung. Die dankbare Erinnerung an den Heim-
gegangenen und alles, was er für den Unterwesterwaldkreis getan hat, wird im Kreise fortleben.

Montabaur, den 20. November 1914.

Der Landrat:

In Vertretung: Freiherr von Nagel,
Regierungs-Assessor.

Die Mitglieder des Kreis-Ausschusses:

Sauerborn, Bendel, Leuthner,
Knödgen, Remy.

2446